

11 06 16 —  
08 09 16

## Darja Bajagić Unlimited Hate

*Wir leben in einer Welt, in der wie nie zuvor die Lüge als Wahrheit verkauft wird. Egal, was in den Medien gesagt wird, die Menschen glauben es blind. Es ist eine Welt, in der man, sagt man die Wahrheit, im Gefängnis oder auf dem Friedhof landen kann. Die Wahrheit ist nicht populär. Die Wahrheit ist oft schwer zu schlucken. Wer daran geht, die Wahrheit und die Ursachen dieser Dekadenz zu suchen, betritt eine unermessliche und undurchdringliche Dunkelheit. Und dennoch gibt es Antworten. Bloß findet man sie nicht in den Mainstream-Medien. Das Internet ist Schatztruhe und Müllkippe zugleich. Für alle, die sich der Wahrheit verschrieben haben, ist es jedenfalls unersetzlich.*

In ihrer ersten großen Einzelausstellung springt Darja Bajagić (geboren 1990 in Podgorica, Montenegro, lebt in New York) mitten in das trübe Wasser, in dem echte und inszenierte Gewalt ineinander übergehen – und sie tut das mit einer verstörenden und gleichzeitig äußerst charmanten Lockerheit. Dieses Thema schwang bereits in ihrem bisherigen Werk, das von Malerei über Skulptur bis zu Videos und Installationen reicht, als wichtiger Unterton mit. Mit einer Vorliebe für Randgruppenreize bezieht die Künstlerin ihre Bildwelten aus zwielichten Fanzines, Reality-Crime-TV, Fetisch-Sex-Webseiten, obskuren Internetforen und geheimen Chatrooms, die tief im Dunkel des Netzes verborgen liegen. Das heterogene Quellmaterial wird dann

mit einer guten Prise Humor zu vielschichtigen Kompositionen verdichtet, die provokant, aber auch poetisch fragil wirken. Mit ihnen untersucht Bajagić bedeutsame Fragen nach dem Körper, Voyeurismus und visuell vermittelten Machtverhältnissen, ohne dabei unser großes Bedürfnis außer Acht zu lassen, den Bildern einen Wahrheitsgehalt zuzubilligen.

Die Anzahl der Opfer in „Unlimited Hate“ ergibt sich aus der eigenwilligen Zusammenstellung von Frauen, die – gleichsam zu Büsten ausgeschnitten – nicht nur an Schnipsel aus Fanzines, sondern auch an die Flachheit byzantinischer Ikonen erinnern. So zum Beispiel „Manuela Ruda & Sophie Lancaster“ (2016), ein Diptychon aus gefundenen Porträts von Manuela Ruda und Sophie Lancaster. Erstere ist eine selbsternannte satanistische Mörderin, die im deutschen Witten gemeinsam mit ihrem Mann dessen sanften Arbeitskollegen, einen Beatles-Fan, auf Anweisung Satans mit 66 Messerstichen töteten (das Pärchen gab später zu Protokoll, dass sie ihn für das Opferritual ausgewählt hätten, weil er „so lustig war, dass er sich perfekt als Hofnarr des Satans eignete“). Lancaster war – ganz im Gegensatz dazu – jene Zwanzigjährige aus dem englischen Lancashire, die 2007 von fünf Jugendlichen zu Tode geprügelt wurde, weil diese von ihrem und ihres Freundes „Gothic“-Look in unerklärliche Rage gebracht worden waren.

Zu „Manuela und Sophie“ gesellen sich fünf Versionen von Molly („Molly 1 – 5“, 2016). Das ist die Gründerin und zugleich das Pin-up-Girl der Wahl eines seit Langem erscheinenden, politisch rechten

Internet-Magazins, das sich Interviews mit Black- und Death-Metal-Musikern verschrieben hat. Auf seinen Seiten tummelt sich eine bunte Mischung aus Pornofotos, okkulten Symbolen, Berichten und Gedichten. Vor bemalten Leinwänden, die an verprügelte blutige Leiber gemahnen, bildet jede „Molly“ einen „Blutspringbrunnen“, der, wenn man einen Bewegungssensor auslöst, wie eine dauervergewaltigte Profan-Madonna aus allen Wunden zu bluten beginnt. In einem Nebenraum sind Video-Interviews mit Models aus der Alternativszene zu sehen, die Bajagić auf Craigslist aufgefunden gemacht hat. Auf ihre manchmal banalen, manchmal aber auch bedrohlichen Fragen antworten diese Frauen alles Mögliche – vom Belanglosen bis zum Existentiellen. Das Resultat sind Beichten der Beliebigkeit, die soviel offen lassen wie sie enthüllen.

Wenn auch schemenhaft, so hängt doch über allen Bildern Bajagićs immer ein Schleier der Gewalt. Täter und Opfer verfließen untrennbar ineinander, stellt die Künstlerin sie doch neutral und dabei ungeschönt dar. Das Trauma echter Verbrechen sickert durch die rituell inszenierte Theatralik. Individuelle Ängste vermischen sich mit sexuellen Phantasien. Narben auf Körpern verweisen auf Wunden – oder öffnen diese nach, als seien sie unbeabsichtigtes malerisches Dekor. Seit jeher, von ihren ersten intimen Collagen pornographischer Bilder bis zu den späteren Fetisch-Frauenakten vor monochromem Hintergrund – zeichnet sich Bajagićs Kunst durch diese Methode aus. Immer wieder offenbaren ihre abtrünnigen Figuren eine narrative Bedeutung und verdecken diese zugleich. Vor Kurzem hat die Künstlerin diese Methode der

K  
M—

Künstlerhaus  
Halle für Kunst & Medien  
Burgring 2, Graz, Austria  
Di–So 10–18h, Do 10–20h

www.km-k.at

Provokation als „leer“ bezeichnet, und zwar nicht, weil sie die individuellen Hintergründe und Geschichten jener Frauen negieren will, sondern einfach um damit ihre persönliche Darstellungsart zu unterstreichen, die neuen Betrachtungsweisen und Betrachtenden gegenüber stets offen bleibt.

So beschäftigt sich Bajagić nicht so sehr mit dem Pornographischen als mit dem Obszönen, dem an den Rand Gedrängten, das sie neu aufzäumt, um ein Licht auf die komplizierten Netzwerke und Gemeinökonomien zu werfen, die die Bildwelten von heute bestimmen. Vielleicht gelingt es der Künstlerin ja damit, dem berühmten Diktum der MinimalistInnen „was du siehst, ist, was du siehst“ eine neue Bedeutung zu verleihen. Im Zeitalter virtueller Informationsnetzwerke zählt mehr denn je das ‚Unsichtbare‘ – ein nebuloser Horizont, an dem sich die gescheiterte Befreiungsutopie des Internet mit polymorphen und gefährlich obskuren Reizen vermischt.

In der mittelalterlichen Überlieferung ist das Blut eine aktive Substanz, deren Macht darauf beruht, dass sie flüssig ist. Unheimlicher Weise ist Blut also körperlich und körperlos zugleich. Bajagić erkennt diesen proteischen Charakter und zieht ihn als Leitmotiv durch ihre gesamte Installation, inklusive einer neuen Serie von Gemälden. Hereditäre Blutlinien, Blutrouten und Blutspuren verweisen auf wunde Körper, institutionalisierte Gewalt und politisierte Konflikte. Gleichzeitig evoziert die Künstlerin ein langes kunsthistorisches Erbe, das von Darstellungen religiöser Martyrien über die lange Genealogie des weiblichen Akts bis zum aktuell im Schwange befindlichen Gestischen reicht. Das wird durch kryptische Slogans unterstrichen und durch die Bildtitel hervorgehoben („undeRage headless goatriders“, 2016; „I am not dead yet“, 2016). Fast wie Tabs in einem Browser-Fenster können sich diese Beziehungsstränge, in frontalen Kompositionen in Schweben gehalten, lüsternen Blicken offenbaren. Wenn ihre Nuancen lange genug angesehen werden, erscheinen sie als Wechselspiel von Oberflächen, die aneinander reiben. Wie Haut auf Haut. Franklin Melendez

#### Kurzbiografie

Darja Bajagić erhielt 2014 den Master of Fine Arts an der Yale University.

#### Einzelausstellungen (Auswahl)

Carlos/Ishikawa, London (2016), Musee d'Art Moderne de la Ville de Paris (als Teil von Co-Workers, 2015), New Galerie, Paris (2015), Bed-Stuy Love Affair, New York (2015), Croy Nielsen, Berlin (mit Aleksander Hardashnikov, 2015).

#### Gruppenausstellungen (Auswahl)

LUMA Westbau, Zürich (2015), W139, Amsterdam (2015), Moderna Museet, Stockholm (2015), MoMA, Warschau (2014).

#### Rahmenprogramm

#### An Art Day's Night

23.06.2016 18h:  
Kuratorenführung  
Sandro Droschl

30.06.2016 18h:  
Vortrag Natalia Sielewicz,  
MoMA Warschau

Eine Publikation begleitet die Ausstellung.

#### Werkliste

1  
**undeRage headless goatriders, 2016**  
Acrylfarbe, Leinwand, UV-bedruckte Leinwand, 181 × 198 cm, Courtesy New Galerie, Paris; Carlos/Ishikawa, London

2  
**I am not dead yet, 2016**  
Acrylfarbe, Leinwand, UV-bedruckte Leinwand, 194 × 165 cm, Courtesy New Galerie, Paris; Carlos/Ishikawa, London

3  
**I Know It's Sick But It's So Much Fun, 2016**  
Acrylfarbe, Leinwand, UV-bedruckte Leinwand, 181 × 215 cm, Courtesy New Galerie, Paris; Carlos/Ishikawa, London

4  
**Manuela Ruda & Sophie Lancaster, 2016**  
Dibond UV-bedruckt und Aluminium-gebürstet, mit geformtem MDF Rahmen, Acrylfarbe, Leinwand, Diptychon, 145 × 108 × 7 cm & 145 × 118,5 × 7 cm, Hintergrundleinwand beidseitig bemalt mit Arcyl-Latex-Wandfarben, Courtesy New Galerie, Paris; Carlos/Ishikawa, London

5  
**Molly 1 (Gauntlet), 2016**  
Dibond UV-bedruckt und Aluminium-gebürstet, mit bewegungsgesteuertem Mechanismus und geformten Rahmengenäßen, Acrylfarbe, Leinwand, 81 × 79 × 7 cm, Hintergrundleinwand beidseitig bemalt mit Arcyl-Latex-Wandfarben, 276 × 292 cm, Courtesy New Galerie, Paris; Carlos/Ishikawa, London

6  
**Molly 2 (Cloak and Dagger), 2016**  
Dibond UV-bedruckt und Aluminium-gebürstet, mit bewegungsgesteuertem Mechanismus und geformten Rahmengenäßen, Acrylfarbe, Leinwand, 103 × 100,5 × 7 cm, Hintergrundleinwand beidseitig bemalt mit Arcyl-Latex-Wandfarben, 274 × 292 cm, Courtesy New Galerie, Paris; Carlos/Ishikawa, London

7  
**Molly 3 (Star), 2016**  
Dibond UV-bedruckt und Aluminium-gebürstet, mit bewegungsgesteuertem Mechanismus und geformten Rahmengenäßen, Acrylfarbe, Leinwand, 115 × 54 × 7 cm, Hintergrundleinwand beidseitig bemalt mit Arcyl-Latex-Wandfarben, 277 × 292 cm, Courtesy New Galerie, Paris; Carlos/Ishikawa, London

8  
**Molly 4 (Dagger), 2016**  
Dibond UV-bedruckt und Aluminium-gebürstet, mit bewegungsgesteuertem Mechanismus und geformten Rahmengenäßen, Acrylfarbe, Leinwand, 86 × 56 × 7 cm, Hintergrundleinwand beidseitig bemalt mit Arcyl-Latex-Wandfarben, 276 × 292 cm, Courtesy New Galerie, Paris; Carlos/Ishikawa, London

9  
**Molly 5 (Woods), 2016**  
Dibond UV-bedruckt und Aluminium-gebürstet, mit bewegungsgesteuertem Mechanismus und geformten Rahmengenäßen, Acrylfarbe, Leinwand, 100 × 79 × 7 cm, Hintergrundleinwand beidseitig bemalt mit Arcyl-Latex-Wandfarben, 273 × 292 cm, Courtesy New Galerie, Paris; Carlos/Ishikawa, London

10  
I used to think that people could think for themselves. I was wrong. You need me to tell you what to think. That is why my own words offend me. I don't want to be telling anybody what to think. But, you're all so fucking stupid. You need somebody to tell you what to think. That somebody might as well be me. This is why I am sure my words will offend others, who are even stupider than you are. Now, that's hard to believe! I know that the last thing you probably want to do is read a bunch of words. Well, tough titties! You cretins are going to read anyway! If you do, you'll get a reward that is calculated to frighten, amuse, and nauseate you. I'll give you the goods! I'll give you the gift that keeps on giving! Because, in a strange way, I love you. Gosh, I'm blushing! I love you dummies so much! My cute little whipping boys! What would I be without you? What fun would I have? I'll give you what you really want: the truly repulsive. I'm just a sharing kind of guy. You bunch of fuckin losers, 2016

(aus Dr. Randall Phillip, „Extermination Zone“, herausgegeben von Dr. Randall Phillip, Chicago: Michael Hunt Publishing, 1996)

HD Video, 17:23 min, Edition von 3 + AP, Courtesy New Galerie, Paris; Carlos/Ishikawa, London

11 06 16 —  
08 09 16

## Darja Bajagić Unlimited Hate

*We live in a world where more than ever lies are masqueraded as truth. Whatever the media says people blindly accept and follow without question. A world where speaking the truth could send you to prison or the cemetery. The truth isn't popular. It's almost always hard to swallow. One who searches for truth and the reasons for this decay will certainly find an incredible and insurmountable darkness. But the answers are there, and they are not found in any controlled media outlet. The Internet is both a trove of knowledge and a heap of garbage. But invaluable to those who are persistent in seeking the truth.*

For her first institutional solo, Darja Bajagić (born 1990 in Podgorica, Montenegro, lives in New York) turns to the murky terrain where real and staged violence bleeds one into the other with an ease that is both unsettling and inexorably alluring. This has been a key undercurrent in a practice that to date spans painting, sculpture, video and installation. Heeding the lure of the fringes, the artist culls her imagery from fan-gore magazines, true crime TV shows, fetish websites, obscure online forums and hidden chatrooms tucked away in the darker reaches of the Web. She handles these disparate source materials with a dose of humor, working them into densely layered compositions that are at once confrontational and poetically fragile. Through these, she explores laden questions of embodiment, viewership and visual power rela-

tionships—all the while interrogating our driving need to make images accountable.

The body count in "Unlimited Hate" assembles an unlikely cast of women memorialized as cutout busts that evoke fanzine clippings as much as the flattened passion of Byzantine icons. These include "Manuela Ruda & Sophie Lancaster," 2016, a diptych using found photographs of Manuela Ruda and Sophie Lancaster. Ruda is a self-proclaimed Satanic murderess who together with her husband stabbed his mild-mannered workmate who loved The Beatles 66 times at the Dark Lord's bidding in Witten, Germany (the couple would later say that they'd chosen him as their sacrificial victim because he was "so funny and would be the perfect court jester for Satan"). By contrast, Lancaster was a 20-year old Lancashire, England native who was fatally beaten in 2007 by five teenage boys, inexplicably enraged by her and her boyfriend's 'goth' appearance.

"Manuela and Sophie" are joined by five iterations of Molly ("Molly 1 – 5," 2016), the co-founder and centerfold of choice on a long-running right-wing Web 'zine devoted to interviews and reviews of black metal and death metal artists, releasing materials mixing erotic photography, occult imagery, articles and poetry. Set against canvas backdrops painted to resemble bruised, bloodied bodies, each "Molly" is a "bleeding" fountain, coming alive as its motion-sensor is activated, bleeding from its wounds—a profane Madonna caught in perpetual rapture. In a surrounding space, a series of video interviews with aspiring alternative models found on Craigslist plays. Prompted by sometimes banal, sometimes scary questions, these women share everything from

the inconsequential to the existential, resulting in a haphazard confessional that reveals as much as it conceals.

In all of these encounters, the specter of violence hangs omnipresent but diffuse, its subject and object inextricable as Bajagić presents these images impartially and undigested. The trauma of true crime seeps into the theatrics of staged ritual; personal fears mix with sexual fantasies; markings on bodies attest to physical wounds or perhaps they mimic them in a manner that inadvertently doubles as painterly flourishes. This has been a strategy favored by the artist from the onset, from her early appropriations of pornography into intimate collages, to her later usage of fetish nudes against monochrome fields—defiant figures that both invite and resist narrative meaning. Bajagić has previously described this brand of provocation as "blank," not to negate these women's unique contexts and histories, but, simply, to underscore her own mode of re-presentation that leaves them open to new and unexpected encounters with fresh viewers.

In this, Bajagić may be less interested in the pornographic than the obscene—that which is cast to the margins, which she harnesses to shed light on the complex networks and hidden economies which define our contemporary visual world. Perhaps hers is a timely revision of the minimalist adage, "What you see is what you see." In the age of pervasive information networks, it is the 'unseen' that counts—a nebulous horizon where the failed liberatory promise of the Internet comingles with pleasures both polymorphous and dangerously obscure.

K  
M—

Künstlerhaus  
Halle für Kunst & Medien  
Burgring 2, Graz, Austria  
Di–So 10–18h, Do 10–20h

www.km-k.at

In medieval lore, blood was a potent substance whose power inhered in its liquidity —its uncanny ability to both define and transcend physical bodies. Bajagić recognizes this protean nature and employs it as a leitmotif throughout the installation, including a new suite of paintings. Blood lines, blood rites and blood trails become markers of injured bodies, institutionalized violence and politicized conflict while conjuring up a far-reaching art historical legacy, from depictions of religious martyrdom and the legacy of the female nude to the currency of the gestural. These are punctuated by cryptic taglines that double at titles (“undeRage headless goatriders,” 2016; “I am not dead yet,” 2016). Not unlike tabs in a browser window, these references are left open, suspended in frontal compositions that invite prurient views. Looked at long enough, their nuances materialize as an interplay of surfaces that rub one another, like skin upon skin.

Franklin Melendez

A publication accompanies the exhibition.

#### Short biography

Darja Bajagić received her MFA from Yale University in 2014. Recent exhibitions include “When Blood Runs Dark” (as a part of “Co-Workers”) at Musee d’Art Moderne de la Ville de Paris; “The Offal Truth” at New Galerie, Paris; “Diesel” at Bed-Stuy Love Affair, New York; “Softer Than Stone And Sick In Your Mind” (with Aleksander Hardashnakov) at Croy Nielsen, Berlin; and group shows at LUMA Westbau, Zurich; W139, Amsterdam; Moderna Museet, Stockholm; MoMA, Warsaw. Forthcoming shows include a solo London debut at Carlos/Ishikawa.

#### Supporting program

##### An Art Day’s Night

June 23, 2016, 6pm:  
Curator’s Talk with  
Sandro Droschl

June 30, 2016, 6pm:  
Lecture by Natalia Siewlewicz,  
MoMA, Warsaw

#### Work list

1  
**undeRage headless goatriders, 2016**  
Acrylic paint, canvas, UV printed canvas, 181 × 198 cm, courtesy New Galerie, Paris; Carlos/Ishikawa, London

2  
**I am not dead yet, 2016**  
Acrylic paint, canvas, UV printed canvas, 194 × 165 cm, courtesy New Galerie, Paris; Carlos/Ishikawa, London

3  
**I Know It’s Sick But It’s So Much Fun, 2016**  
Acrylic paint, canvas, UV printed canvas, 181 × 215 cm, courtesy New Galerie, Paris; Carlos/Ishikawa, London

4  
**Manuela Ruda & Sophie Lancaster, 2016**  
UV-printed aluminum-brushed Dibond with shaped MDF frame, acrylic paint, canvas, diptych, 145 × 108,5 × 7 cm & 145 × 118,5 × 7 cm, drop-cloth canvas painted with acrylic-latex wall-based paints on both sides, courtesy New Galerie, Paris; Carlos/Ishikawa, London

5  
**Molly 1 (Gauntlet), 2016**  
UV-printed aluminum-brushed Dibond with motion-activated liquid mechanism and shaped frame-container, acrylic paint, canvas, 81 × 79 × 7 cm, drop-cloth canvas painted with acrylic-latex wall-based paints on both sides, 276 × 292 cm, courtesy New Galerie, Paris; Carlos/Ishikawa, London

6  
**Molly 2 (Cloak and Dagger), 2016**  
UV-printed aluminum-brushed Dibond with motion-activated liquid mechanism and shaped frame-container, acrylic paint, canvas, 103 × 100,5 × 7 cm, drop-cloth canvas painted with acrylic-latex wall-based paints on both sides, 274 × 292 cm, courtesy New Galerie, Paris; Carlos/Ishikawa, London

7  
**Molly 3 (Star), 2016**  
UV-printed aluminum-brushed Dibond with motion-activated liquid mechanism and shaped frame-container, acrylic paint, canvas, 115 × 54 × 7 cm, drop-cloth canvas painted with acrylic-latex wall-based paints on both sides, 277 × 292 cm, courtesy New Galerie, Paris; Carlos/Ishikawa, London

8  
**Molly 4 (Dagger), 2016**  
UV-printed aluminum-brushed Dibond with motion-activated liquid mechanism and shaped frame-container, acrylic paint, canvas, 86 × 56 × 7 cm, drop-cloth canvas painted with acrylic-latex wall-based paints on both sides, 276 × 292 cm, courtesy New Galerie, Paris; Carlos/Ishikawa, London

9  
**Molly 5 (Woods), 2016**  
UV-printed aluminum-brushed Dibond with motion-activated liquid mechanism and shaped frame-container, acrylic paint, canvas, 100 × 79 × 7 cm, drop-cloth canvas painted with acrylic-latex wall-based paints on both sides, 273 × 292 cm, courtesy New Galerie, Paris; Carlos/Ishikawa, London

10  
I used to think that people could think for themselves. I was wrong. You need me to tell you what to think. That is why my own words offend me. I don’t want to be telling anybody what to think. But, you’re all so fucking stupid. You need somebody to tell you what to think. That somebody might as well be me. This is why I am sure my words will offend others, who are even stupider than you are. Now, that’s hard to believe! I know that the last thing you probably want to do is read a bunch of words. Well, tough titties! You cretins are going to read anyway! If you do, you’ll get a reward that is calculated to frighten, amuse, and nauseate you. I’ll give you the goods! I’ll give you the gift that keeps on giving! Because, in a strange way, I love you. Gosh, I’m blushing! I love you dummies so much! My cute little whipping boys! What would I be without you? What fun would I have? I’ll give you what you really want: the truly repulsive. I’m just a sharing kind of guy. You bunch of fuckin losers, 2016

(from Dr. Randall Phillip, “Extermination Zone,” edited by Dr. Randall Phillip, Chicago: Michael Hunt Publishing, 1996)

HD video, 17:23 min, ed. of 3 + AP, courtesy New Galerie, Paris; Carlos/Ishikawa, London